

ALBRECHT LANGNER

**KATHOLISCHE UND EVANGELISCHE
SOZIALETHIK IM
19. UND 20. JAHRHUNDERT**

Beiträge zu ideengeschichtlichen Entwicklungen
im Spannungsfeld von
Konfession, Politik und Ökumene

1998

Ferdinand Schöningh

Paderborn · München · Wien · Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

5

ERSTER TEIL

DIE CHRISTLICH-KONSERVATIVE KONZEPTION EINER KONFESSIONSÜBERGREIFENDEN, KONKRET ZEIT- BEZOGENEN UND ZEITKRITISCHEN SOZIALETHIK SEIT 1800

I. Realsoziologische Kontexte am Beispiel der Konzeption Adam Müllers: Zur konservativen Position in der politisch-ökonomischen Entwicklung Deutschlands vor 1848	21
1. Einleitung	21
2. Ortsbestimmung des frühen Konservatismus	24
2.1 Orientierungen an Werten überindividueller Natur	25
2.2 Konservatismus als theoriebezogenes Denken	29
2.3 Tradition und Evolution	31
2.4 Konservatismus und Rationalismus	36
3. Die Ausbreitung des Smithianismus in Deutschland	41
4. Wirtschaftsliberale Reformen im Urteil konservativer Kapitalismus- und Sozialkritik	49
5. Konservative Verfassungspolitik gegen etatistischen Absolutismus	60
6. Konservative Verhältnisbestimmungen von agrarfeudaler Ordnung und Gewerbe	73
7. Schlußbemerkungen	79

II. Die organische Gesellschaftslehre Adam Müllers – Grundlegung einer ersten in das Moderne gewendeten christlichen Sozialethik in Deutschland	80
1. Einleitung	80
2. Grundzüge der organischen Gesellschaftslehre – Sozialontologische Prinzipien	84
3. Zum Wissenschaftsprogramm christlicher Sozialethik	92
3.1 Erneuerung der antik-christlichen Metaphysik – Vernunft und Offenbarung, sozialwissenschaft- liche Interdisziplinarität	92
3.2 Transzendierung einer noch dominierenden Standes- tugend- und Berufsethik in eine gesellschaftliche Institutionen- und Stukturethik	103
4. Sozialprinzipien als Leitmaximen gesellschaftlichen Gestaltungshandelns	107
4.1 Sozialprinzipien und organische Gesellschaftslehre – Adam Müller im Gegenüber zu Theodor Meyer und Heinrich Pesch	107
4.2 Personprinzip	121
4.3 Solidaritätsprinzip	126
4.4 Subsidiaritätsprinzip	131
5. Ontologisches Naturrecht und organische Rechts- und Verfassungslehre gegen etatistischen Absolutismus	133
6. Wirtschaftsliberalismus, Kapitalismuskritik und soziale Frage	139
7. Religion und Christentum als konfessionsübergreifendes „Lebensprinzip“ der Gesellschaft	148

III. Grundlagen des sozialetischen Denkens bei Wilhelm Emmanuel von Ketteler – Ein Beitrag zum Verhältnis von Sozialethik und Staatswissenschaft im 19. Jahrhundert	154
1. Einleitung	154
2. Ketteler und die Staatswissenschaft seiner Zeit	155
3. Christentum als konfessionsübergreifendes „Lebensprinzip“ der Gesellschaft	167
4. Verhältnisbestimmung der staatlichen Rechts- und Wohlfahrtsfunktion	170
5. Verfassungsstaat und Frühliberalismus	174
6. Interpretationsfragen im Problemkreis der politischen Theorie	183

ZWEITER TEIL

SOZIALETHIK IM RELIGIÖS-POLITISCHEN KONFESSIONALISMUS SEIT 1871

IV. Konfession und sozialetische Prävalenz als Streitfrage zwischen katholischer Sozialethik und Kulturprotestantismus im Zeichen der neuscholastischen Wende	202
1. Ausgangspunkte der Kontroverse	202
1.1 Ordnungsethischer Ansatz der neuscholastischen Sozialethik in den sozialontologisch basierten Sozialprinzipien der Personalität, Solidarität und Subsidiarität	202
1.2 Kulturprotestantischer, am reformatorischen Persönlichkeits- und Individualitätsgedanken orientierter Ansatz der Sozialethik in Rechtfertigung, Nächstenliebe, Beruf und Reich-Gottes-Idee	227

2. Folgerungen auf dem Problemfeld von Konfession und sozialetischer Prävalenz	241
2.1 Neuscholastische Kritik kulturprotestantischer Sozialethik	241
2.2 Kulturprotestantische Kritik neuscholastischer Sozialethik	256
V. Konfession und Sozialethik des Nationalen: Katholizismus und nationaler Gedanke in Deutschland	269
1. Der christlich-germanische Rechtsstaat der katholischen Konservativen im neunzehnten Jahrhundert	269
2. Das Jahrzehnt vor 1871 und der Kulturkampf	272
3. Die Ära des Bismarckreichs	275
4. Der Erste Weltkrieg	278
5. Katholische Sozialethik des Nationalen im Weimarer Staat	282
6. Die Zentrumsparlei	285
7. Die Deutschnationalen Katholiken	290
8. Der Nationalsozialismus	292
9. Die Periode nach 1945	299
VI. Konfession und Demokratie: Politischer Katholizismus im Urteil des Weimarer Protestantismus	301
1. Zur politischen Ideenwelt der Konfessionen im neunzehnten Jahrhundert	301
2. Das Erbe des Kulturkampfes und der Evangelische Bund	306
3. Die Katholizismuskritik Adolf von Harnacks und Ernst Troeltschs	308

4. Nachwirkungen des deutschen Idealismus	310
5. Katholizismus und politische Form nach dem Ersten Weltkrieg	314
6. Politische Romantik und politische Form der Konfessionen im Urteil Paul Tillichs	320
7. Das Preußenkonkordat (1929)	323
8. Urteile der Staatsrechtslehre	326
9. Schlußbemerkungen	330
VII. Konfession und kulturethische Dominanz: Weimarer Kulturkatholizismus und interkonfessionelle Probleme	335
1. Einleitung	335
2. Ausgangspunkte kulturkatholischer Protestantismuskritik	338
3. Katholischer „Objektivismus“ und protestantischer „Subjektivismus“	341
4. Liturgische Bewegung und kulturethischer Objektivismus	343
5. Katholisch-philosophischer „Objektivismus“ und protestantisch-idealistischer „Subjektivismus“	345
6. Kulturkatholizismus, politischer Katholizismus und parteipolitischer Interkonfessionalismus	351
7. Selbstkritik an „Getto“ und katholischem Eigenweg seit dem 19. Jahrhundert	368
8. Protestantische Positionen zur interkonfessionellen Frage und zum Weimarer Kulturkatholizismus	370
9. Schlußbemerkungen	374

DRITTER TEIL

KONFESSION UND SOZIALETHIK SEIT 1945

VIII. Evangelische Sozialethik seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs	376
1. Konsolidierung als theologische Disziplin	376
2. Entwicklungslinien evangelischer Sozialethik seit 1945 – Differenzen und Konvergenzen im Gegenüber zur katholischen Sozialethik	389
2.1 Entwicklung zur Institutionen- und Strukturethik	389
2.2 Zur Frage naturrechtlicher Grundlegung	395
2.3 Vernunft und Offenbarung als Erkenntnisquellen der Sozialethik – Empirisch-pragmatische Grundlegung sozialetischer Grundwerte	402
3. Sozialprinzipien in Denkschriften der EKD und in gemeinsamen Stellungnahmen mit der katholischen Deutschen Bischofskonferenz	413
3.1 Grundsatzfragen einer Integration in die evangelische Sozialethik	413
3.2 Personprinzip	417
3.3 Solidaritätsprinzip	419
3.4 Subsidiaritätsprinzip	422
IX. Demokratie und Öffentlichkeitsanspruch der Kirchen	430
1. Historische Entwicklungslinien	430
2. Konvergenzen im Selbstverständnis der Kirchen	432
3. Thematisierungen in der Rechtsprechung	433

X. Der Protestantismus vor der sozialetischen Aufgabe: In memoriam Friedrich Karrenberg	439
1. Einleitung	439
2. Sozialetische Kritik von Protestantismus und Katholizismus bis 1933	440
3. Evangelische Sozialetik als normative und kritische Wissenschaft seit 1945	445
4. Christliche Sozialetik und weltanschaulich pluralistische Gesellschaft	450
 XI. Im Zeichen des sozialetischen und ökumenischen Neubeginns: Die Demokratie im Urteil neuerer evangelischer Ethik des Politischen	453
1. Reinhold Niebuhr und die amerikanische Protestantismus- tradition	453
1.1 Der anthropologische Ansatz	454
1.2 Das Prinzip der Kritik öffentlicher Macht als säkular- christliches Element gesellschaftlicher Verantwortung	455
2. Angelsächsische und kontinentale Ethik des Politischen: Reinhold Niebuhr und Karl Barth	457
3. Der Begriff der „verantwortlichen Gesellschaft“ und die Frage der Demokratie auf den Weltkirchenkonferenzen	460
4. Der deutsche Protestantismus	461
4.1 Die Weimarer Ära	461
4.2 Evangelische Sozialetik nach 1945	462
4.3 Die Demokratie als Gegenstand neuerer evangelischer Sozialetik	463

XII. Wirtschaftsethik im Kontext der Nachkriegszeit: Wirtschaftliche Ordnungsvorstellungen im deutschen Katholizismus 1945-1963	467
1. Ausgangspunkte und Entwicklungslinien katholisch- sozialer Politik in den ersten Jahren nach 1945	467
2. Die Wirtschaftsethik der Enzyklikentradition und ihr Einfluß in der frühen Nachkriegszeit	474
3. Das institutionelle Instrumentarium einer kapitalismus- kritischen Neuordnung nach 1945	481
4. Ahlener Programm und katholisch-soziale Tradition	486
5. Der Bochumer Katholikentag 1949	491
6. Konrad Adenauer und die Wirtschaft	495
7. Die erste Phase der Sozialen Marktwirtschaft	512
8. Katholische Wirtschaftsethik und Neoliberalismus	518
9. Die zweite Phase der Sozialen Marktwirtschaft unter den Leitproblemen von Gesellschaftspolitik und Pluralismus bis zum Ende der Ära Adenauer	536
10. Schlußbemerkungen	547
XIII. Die politische Gemeinschaft in der Sozialverkündigung der Kirche von Leo XIII. bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil	549
1. Einleitung	549
2. Der Staat bei Leo XIII.	550
3. Personalistische Sozialethik und Demokratie bei Pius XII.	556

4. Konsolidierung der Entwicklung bei Johannes XXIII. und in der Pastoralkonstitution <i>Gaudium et spes</i> des Zweiten Vatikanischen Konzils	559
4.1 Grundsatzfragen	559
4.2 Gesamtgesellschaftliche Evolution und Demokratie	563
4.3 Die Menschenrechte	568
4.4 Autorität, Kritik und Kontrolle der öffentlichen Gewalt	575
4.5 Kirche und Staat	579
4.6 Kirche und Öffentlichkeit	584
XIV. Gesellschaftspolitische Konsequenzen der Pastoral- konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils	588
1. Die Wirtschaftsgesellschaft	589
2. Die politische Gemeinschaft	593
3. Friede und Völkergemeinschaft	600
XV. Kirche und Staat – Zur Grundlegung der Verhältnisbestim- mung in pluralistischer Gesellschaft und demokratischem Rechtsstaat seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	605
1. Abhängigkeit einer konkreten Gestaltung des Kirche- Staat-Verhältnisses von Zeit und Ort	605
2. Biblische Grundsatzfragen	607
3. Eigenständigkeit und Unterschied von Kirche und Staat nach Ursprung und Aufgaben	608
4. Entwicklungen seit dem Konzil	609

5. Freie Kirche in einem freien, die Grund- und Menschenrechte respektierenden Staat	612
6. Die Rede vom „Ende des Konstantinischen Zeitalters“	613
7. Freiheitliche Kooperation und „hinkende Trennung“ von Kirche und Staat im demokratischen Rechtsstaat	614
8. Das Problem der demokratischen Legitimation religiöser und kirchlicher Positionen	618
9. Öffentliche Bedeutsamkeit der Kirche als Einheit stiftende Kraft an den Grundwerten im Pluralismus	619
10. Der Öffentlichkeitsauftrag der Kirche	621
11. Die Religionsfreiheit	626
12. Pflicht des Staates zur religiös-weltanschaulichen Neutralität	631
13. Grundwerte und staatliche Neutralität	635
14. Die Kirchensteuer – Ein überholtes Privileg?	637
15. Schule und Erziehung	641
16. Kirchenverträge als Mittel freiheitlicher Kooperation zwischen Kirche und Staat	643
XVI. Katholische Kirche und Kommunismus	645
1. Grundlagen der Verurteilung des Kommunismus durch die Kirche	645
2. Verurteilung des Marxismus als der entscheidenden Basis des Kommunismus	647
3. Ablehnung einer Unterscheidung von „wahrem“ und „falschem“ Kommunismus – „Eurokommunismus“ und Marxismus-Leninismus	648

4. Atheismus, Materialismus und deterministische Geschichtsauffassung	650
5. Marxistisch-kommunistischer Atheismus im System der Klassentheorie	651
6. Aggressiver Atheismus aus dem Prinzip der Einheit und Unteilbarkeit des Klassenkampfes	652
7. Unmöglichkeit einer Trennung des Atheismus und der aggressiven Religionsfeindlichkeit des Marxismus-Kommunismus von der Substanz seiner Lehre	653
8. Mißachtung der Religionsfreiheit	655
9. Mißachtung der weltanschaulichen Neutralität des Staates	657
10. Freiheitlicher Pluralismus und seine Zerstörung durch den Marxismus-Kommunismus	658
11. Schlußbemerkungen	659

XVII. Katholische Soziallehre im Urteil marxistischer Religionskritik	660
1. Ausgangspunkte marxistischer Religionskritik im sozialethischen Bereich	661
2. Katholische Soziallehre und „bürgerlich-kapitalistische Ordnung“	664
3. Die sozialphilosophischen Grundlagen der katholischen Soziallehre	667
4. Schlußbemerkungen	671

XVIII. Sozialtheologische Elemente der politischen Ethik im Sinne der Enzyklika Redemptor hominis Johannes Paul II. (1979)	674
1. Neue Akzente der Enzyklika im Problemkreis der politischen Ethik und Pluralismustheorie	674

2. Politische Ethik in der Verhältnisbestimmung von spezifisch christlicher und säkularer Ethik	677
3. Menschenwürde als Gegenstand der Sozialethik im Sinnhorizont christlicher Weltverantwortung	684

VIERTER TEIL **CHRISTLICHE SOZIALETHIK ALS GEGENSTAND** **ÖKUMENISCHER SOZIALETHIK AUF DEN** **WELTKIRCHENKONFERENZEN DER NACHKRIEGSZEIT**

XIX. Politische Ethik als Frage ökumenischer Sozialethik	690
1. Das Selbstverständnis der ökumenischen Bewegung	690
2. Die „verantwortliche Gesellschaft“ als Leitbegriff ökumenischer Sozialethik	695
3. Der allgemeine sozialetische Gehalt der „verantwortlichen Gesellschaft“	700
4. „Verantwortliche Gesellschaft“ und Demokratie	706
5. Weltproblem Revolution	713
6. Die Zukunft der ökumenischen Sozialethik	721
XX. Grundfragen der ökumenischen Sozialethik auf der Weltkirchenkonferenz in Uppsala 1968	723
1. Die ökumenische Sozialethik vor Uppsala	723
2. Neue Perspektiven in Uppsala	725
3. Das „Humanum“ als Gegenstand der Sozialethik	726
4. Die Theologie der Revolution	730
5. Ökumenische Sozialethik und Katholizismus	732

XXI. Ökumenische Bewegung und Katholizismus nach der Weltkirchenkonferenz in Uppsala 1968	734
1. Die allgemeine Bereitschaft zur Kooperation mit der katholischen Kirche	734
2. Institutionalisierte Formen der praktischen Zusammenarbeit	736
3. Die Frage einer Vollmitgliedschaft der katholischen Kirche im Ökumenischen Rat der Kirchen	740
4. Prioritäten der Kooperation	742
XXII. Gesellschaftliches Engagement und Kirchenbegriff der ökumenischen Bewegung	746
1. Historischer Rückblick: Die Konferenzen von Stockholm (1925) und Oxford (1937)	746
2. Das Selbstverständnis der ökumenischen Bewegung und seine Beziehungen zur Einheit der Menschheit	753
3. Die Einheit der Una Sancta: Keine Variante einer zentralistischen und politisierenden Machtkirche	756
4. Die Frage der Gesellschaftsverantwortung im Prozeß der kirchlichen Erneuerung und Kirchenkritik der ökumenischen Bewegung	759
5. Ökumenische Sozialethik im Kontext ekklesiologischer Fragestellungen	764
Personenregister	770